

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Christlicher Seelen zeitliche Angst und seelige
Überwindung deroselben bey höchsttraurigem Hintritt
der durchlächtigsten Fürstin Prinzessin Annae,
Marggräfin zu Baden und Hochberg, ... welche den ...**

Fecht, Johann

Durlach, 1672

Eingang

[urn:nbn:de:bsz:31-11603](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-11603)

Eingang.



Sie Liebt und herzlich betribte Zuhö-
 rer in Christo. Es klaget dorien mit
 recht wehemütigen Worten die Israeliti-
 sche Kirche/ das geistliche Zion und Jeru-
 salem / über den allzulangen Verzug der
 Göttlichen Hülffe: Der HERR/
 spricht sie / hat mich verlassen / der
 HERR hat mein vergessen! Es war dieselbige in eine
 steinharte Dienstbarkeit von frembden und barbarischen Kö-
 nigen geführt/ ihre Statt und prächtiger Tempel auff dem
 Boden ruiniret und verbrennet / das ganze Land durch un-
 barmherzige Kriegesgurgeln jämmerlich aufgeplündert und
 verheeret/ sie selbst in der Vorhöfe des HERRN/ des rechten
 und wahren Gottesdienstes beraubet / zur falschen Religion
 und heydnischen Greueln vielfältig sollicitiret/ und/ mit weni-
 gem zusagen/ äusserlich mit feindlicher Verfolgung und un-
 erdencklichen Pressuren / und daher entstehender Blödigkeit
 des Leibes und Armuth des Lebens / innerlich mit Herkens-
 Angst und nagender Sorge des Gewissens / nicht ohne son-
 derbaren Verdruss ihres Lebens umgeben. In täglicher
 Betracht- und Erinnerung dessen scheinet sie Jhro selbst
 anderst nicht / als von G D T und Menschen verlassen:
 Der HERR spricht sie/ hat mich verlassen/ der HERR
 hat mein vergessen!

Solten wir das Vermögen haben / der Israelitischen
 Kirchen in das Herz hinein zusehen/ würden sich ohne Zwenf-
 fel solche Bewegungen darinnen repräsentiren / die mit kurzen

Worten nicht gefasset/ noch mit beredter Zungen würden können außgesprochen werden. Bald wird sie die vorige Zeiten/ da sie in dem Schoß und an dem Herzen des himlischen Vaters gelegen/ bey sich selbst betrachtet; Bald ihre Herzenslust und Wonne/ da sie zu dem Hause Gottes wallend gegangen/ mit frolocken und dancken/ unter dem Hauffen/ die da feyren/ Psalm. XLII. 5. ihre zu Gemüth geführet; Bald ihre überhäuffte Sünden und verruchte Gottlosigkeiten/ da sie wider alles ernstliche Berwarnen der Propheten/ roh und sicher in den Tag hinein gelebet und damit die Straffen Gottes/ gleichsam mit Gewalt/ und vorsezlicher weise über sich gezogen/ sich selbst vor die Augen gestellet; Bald endlich des gegenwärtigen Zustandes erbärmliches Elend/ da sie von Hauff und Hoff vertrieben/ unter frembder Herrschafft und widerwärtiger Religions-Verwandten/ mit Hunger und Mangel ihr Leben hinbringen müssen/ höchst- traurig angeschauet und erwogen haben. In deme sie nun ihres Jammers/ der von Tag zu Tag je länger je grösser wurde/ kein Maass noch Ende sehen/ auch die geringste Hoffnung nicht ihrer Erlösung auß dem unerträglichen Exilio, darinnen sie weder sterben noch genesen mochte/ haben kunte/ bricht sie mit etwas ungedultigen Worten her auß/ und sagt:
Der H E R R hat mich verlassen! Der H E R R hat mein vergessen!

G D E U / der mir hat vest versprochen/

Seinen Beystand in dem Leyd/

Läßt sich nun veroblich suchen

Jetzt in meiner Traurigkeit.

A 3

Ach

Ach/will Er dann für und für
Grausam zürnen über mir?

Kan und will Er sich der Armen
Zerst nicht/wie vorhin/erbarmen?

Ach wie tröstlich/ ach wie lieblich müssen deroselben bey so gestaltten Sachen gefallen seyn/ die wunderfüsse und wundertröstliche Wort des Allerhöchsten: Kan auch ein Weib ihres Kindleins vergessen/ daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Bey weitem noch nicht verlassen/ nicht vergessen/ will er sprechen. Laß dich deines Hergens betrübnuß eine solche crudelität und unbarmherzigkeit von mir nicht bereden. Ich bin und bleibe auch mitten in diesem Elend/dein mit Herz-inbrünstigen Affecten allenthalben brennender Vatter. Ich will dich/ in deme ich dich zuschlage/heylen; Dann ich bin der HERR dein Arzt. Exod. XV. 26. In deme ich dich peinigie/ lieben; Dann welche ich lieb habe/die züchtige ich. Hebr. XII. 6. In deme ich dich verstoffe/ und hinweg werffe/ wider zu Gnaden auff und annehmen. Dann mein Hertz bricht mir gegen dir/ daß ich mich deiner erbarmen muß. Jerem. XXXI. 20.

Ist dir mein Vatterhertz nicht brennend-heiß und gut genug/sihe/ich eröffne dir das nimmermehr betriegliche Mutterhertz. Verstehest du ^{ruh} ⁵⁰²³ ⁱⁿ die Mutterliebe? Wie sie ihr Kind so sorgfältig in dem Leibe trägt? Wie angsthaftig sie dasselbe an die Welt gebähret? Wie sie ihro so Tags so Nachts den Schlass abbricht und seiner pfleget? Wie zierlich
sie

sie es herauß kleidet/ und damit auff den armen pranget? Wie
 sie es/ ob es schon in seinem Roth und Blut lieget/ küßet und
 herket? Wie sie sich in dem Herzen quälet/ wann ihme was
 unglückliches begegnet? Wie sie lauffet/ wie sie rennet/ wie
 endlich sie ist/ damit sie dasselbe auß der Gefahr herauß reisse?
 Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergessen/ daß
 sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes?
 Du mußt ja selbst bekennen: Mit nichten. Ich versichere
 dich aber noch mehr: Und ob sie schon/ *vincens mentis
 duritiâ jura naturæ*, wie Hieronymus hierüber redet/ auff
 eine unmögliche und schnurstracks wider die Natur
 lauffende wense/ so nicht leichtlich geschiehet/ desselben ver-
 gesse; Gleich wie dorten in der grossen Krieges- und Hun-
 gers-Noth zu Samaria/ ein Weib ihren eigenen Sohn ge-
 mehget und gekochet. II. Reg. VI. 29. Und in der Belagerung
 der Statt Jerusalem haben die barmherzigsten Weiber
 ihre Kinder selbst müssen kochen/ daß sie zu essen hät-
 ten. Thren. IV. 10. So will ich doch dein nicht
 vergessen. Ja damit du den geringsten Zwenffel in
 meinen Worten nicht haben mögest/ Siehe/ so versiche-
 re ich dich eigenhändig/ *propriâ manu*, mit meiner eignen
 Hand und Unterschrift: In meine Hände habe ich
 dich gezeichnet. Ich werde deiner so wenig/ als meiner eige-
 nen Hände und Finger/ vergessen.

Du bist mir stets für den Augen/
 Du ligst mir auff meiner Schoß/

Wie

Wie die Kindlein / die noch saugen/
 Meine Treu zu dir ist groß.
 Mich und dich kan keine Zeit/
 Keine Noht / Gefahr und Streit/
 Ja / der Satan selbst nicht scheiden.
 Bleib getreu in allem Leiden.

EC. XLIX. 14. f.

Auff solches liebeiche Vatter und Mutterherz / meine
 Liebsten / hat in allem Ihrem / so Leib- so geistlich / so innerlich so
 äußerlichem Leiden / vergleichen Sie die Tag Ihres Lebens / zu
 Haus und in der frembde / unter freunden und feinden / unter
 recht- und falschglaubigen / in frieden und Kriegszeiten / in
 mangel und überflus / heimlich und öffentlich / sehr viel gehabt
 und erfahren / ihr höchstes / ja recht himmel-vestes Vertrauen
 gesetzt / die weyland Durchläuchtigste Prinzessin / ANNA/
 Marggräfin zu Baden und Hochberg / Landgräfin zu Saus-
 senberg / Gräfin zu Sponheim und Eberstein / Fräulein zu
 Rötelen / Badenweiler / Lahr / und Mahlberg / ic. Nun-
 mehro hochseeligster Gedächtnus. Wir wollen von Dero
 unter vieler Angst und Beschwehrligkeit / doch mit starcker Zu-
 versicht auff **G D T** / geführtem / nicht nur Fürstlichem /
 sondern auch Christlichem Leben und Wandel / hiernechst nach
 gehaltenen Predigt / etwas umbständlichere Nachricht erthey-
 len ; Anjesho aber ohne fernere Weislaufftigkeit / ihren eigenen
 Kreuz- Trost und Leibes Spruch / das ich so rede / so
 aus dem Mund dessen / der alle Angst der Welt an seinem Lei-
 be getragen / und uns zu gut dieselbe siegreich überwinden / ge-
 flossen / von seinem geheimen Schoß. Fürnær aber / Johanne /
 in dem XVI. Cap

hinus auf

3113

zeichnet worden: In der Welt habt ihr Angst / aber seyt getrost / Ich habe die Welt überwunden; Welches theure Edelgestein an dem unschätzbaren Kleinod der Valet-Predigt Christi / Sie / die Gottseeligste und Seeligste Prinzessin / nicht nur bereits hiebvor / zu einem Leich-Text / klüglich und wohlbedächtlich erwehlet / sondern auch durch Ihr ganges Leben hindurch / mit mehr als perlenen und gülden Buchstaben / in Ihr Herz dergestalten geschrieben / daß / wie Sie mir auff dero Todtbett selbst gnädigst referiret / so offte derselbe in der Predigt oder sonsten angezogen und von Ihro gehört worden / Ihro das Herz vor Freuden in dem Leibe gehupffet / und gelachet; etwas genauers und umbständlichers zubedencken vor und an die Hand nehmen.

Damit nun dieses unser Vorhaben gereiche dem Allerhöchsten zu Ehren / uns zu reichem Trost und Aufferbauung / bitten wir den Vatter aller Barmherzigkeit / daß Er uns mit des heiligen Geistes Liecht / Gnad und Krafft reichlich erschein und beystehen wolle! Amen.

Abhandlung des Textes.

Erster Theil.

Slauten nun / meine Liebsten / die vorhabende Text- Wort nachmahlen also: In der Welt habt ihr Angst / aber seyt getrost / Ich habe die Welt überwunden. Hoc, ut est novissimum dictum in con- cione Christi, ita est omnium maximè memorabile & ob-

B

ser-